

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Der Finanzminister hat den Zoll-Oberamtsofficial Heinrich Walter und den Salz-Oberamtscontrolor Josef Witwar zu Zoll-Oberamtscontroloren bei dem Hauptzollamte in Triest ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

Die General-Debatte über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1894 ist nach dreitägiger Dauer abgeschlossen worden, und das Haus wird in seiner heutigen Sitzung bereits in die Special-Debatte eintreten.

An den Verlauf der Verhandlungen knüpft die «Presse» folgende Bemerkungen:

Es sind auch diesmal die Vertreter aller Parteien des Abgeordnetenhauses zum Worte gekommen und in der Lage gewesen, ihre Opposition gegen das Coalitions-Ministerium oder ihr Einverständnis mit der Politik desselben eingehend zu begründen und ihre weitere Haltung gegenüber dem Cabinet des Fürsten Windisch-Grätz festzustellen. Die Erklärungen, welche von den Abgeordneten Ritter v. Zaleski und Dr. Ruß im Namen ihrer Parteien und vom Finanzminister Dr. v. Plener im Namen der Regierung abgegeben worden sind, markieren den Höhepunkt der diesjährigen Budgetdebatte und sind geeignet, das vollste Interesse der politischen Kreise für sich in Anspruch zu nehmen. Was an diesen Reden auf den ersten Blick wohlthuend auffällt und gewiss jedermann, dem es um die Consolidierung der politischen Verhältnisse, um die unge störte, geordnete Weiterführung der parlamentarischen Arbeiten zu thun ist, mit hoher Befriedigung erfüllen wird, das ist eine gewisse Uniformität im Gedankengange, die Uebereinstimmung in der Ueberzeugung, daß die viel-angesehene Idee der Coalition in der Art und Weise, wie sie bisher zur praktischen Bethätigung gelangt ist, unserem Vaterlande zum Nutzen gereicht. Von den Gegnern als ein todtgebornes Kind bezeichnet, von vielen seiner aufrichtigsten Anhänger nur schüchtern und zaghaft als der augenblickliche Ausweg aus einer schwierigen Situation begrüßt, hat der Coalitions-gedanke ungeachtet aller Hindernisse in überraschend kurzer Zeit feste Wurzeln gefaßt und einen nicht um-küßelnden Beweis für seine Lebensfähigkeit, für seine ständige Nothwendigkeit erbracht. Es muß als eine überaus erfreuliche Erscheinung bezeichnet werden, daß

die Wortführer der beiden größten Parteien des Hauses nachdrücklich und rückhaltlos ihr volles Einverständnis mit der Coalition kundgegeben und ihr weiteres Festhalten an den Aufgaben derselben nunmehr womöglich noch entschiedener als bei einem früheren Anlasse als das unverrückbare Ziel ihrer parlamentarischen Wirksamkeit hingestellt haben. Damit ist neuerlich eine sehr beruhigende Bürgschaft dafür gegeben, daß es dem Ministerium des Fürsten Windisch-Grätz gelingen werde, im harmonischen Zusammenwirken mit den Coalitions-Parteien und getragen von dem Vertrauen derselben die schwierigen Aufgaben politischer, staatsfinanzieller und volkswirtschaftlicher Natur, mit welchen sich das österreichische Parlament zu beschäftigen haben wird, einer erproblichen Lösung zuzuführen.

Die eben abgeschlossene Debatte hat aber auch noch eine erfreuliche Erscheinung gezeitigt: den Beitritt aller gemäßigten Elemente des ruthenischen Volkes zu der Coalition. Professor Wachnianin hat im Namen der großen Mehrheit der Ruthenen gesprochen. Seine Worte bilden mit dem Wiederhall, den sie in den wahrhaft staatsmännisch gehaltenen patriotischen Ausführungen des Herrn v. Zaleski gefunden haben, eine Bürgschaft, daß die Beziehungen zwischen den beiden Volksstämmen, welche Galizien bewohnen, sich fernerhin so nutzbringend gestalten werden, wie es das beiderseitige Interesse, wie es die Wohlfahrt und das Gedeihen dieses Kronlandes naturnothwendig erheischen.

Die Rede des Finanzministers bietet in ihrer Umfanglichkeit ein deutliches Spiegelbild der gesammten politischen und wirtschaftlichen Situation. Da ist vorerst der Cardinalpunkt der Wahlreform, welchen Herr von Plener mit aller Offenheit einer Erörterung unterzogen hat. Fortan wird jeder Anwurf, als ob es der Regierung mit der Lösung dieser überaus schwierigen und in der praktischen Durchführung complicierten Frage unter Berücksichtigung der Structur des Staates sowie seiner verschiedenartigen berechtigten Eigenthümlichkeiten nicht ernst wäre, geradezu als Friivolität bezeichnet werden müssen. Im Gegentheile, es kann die Hoffnung ausgesprochen werden, daß gerade, weil die Regierung und die großen Parteien sich ihrer diesbezüglichen Aufgaben und Verpflichtungen vollkommen bewußt sind, eine billige und gerechte Wahlreform sich als Resultierende der Bestrebungen trotz mancher Gegensätzlichkeit ergeben werde.

Von nicht minderer Bedeutung wie die Ausführungen des Ministers über die Wahlreform sind jene über die Verhältnisse in Böhmen. Herr v. Plener erörterte die Sprachenfrage in einem wahrhaft versöhn-

lichen Geiste. Er drückte die Ueberzeugung aus, daß es mit der Zeit zu einer Auseinandersetzung in der Sprachenfrage kommen müsse. Er verwies aber zugleich auf die Hindernisse, welche die gegenwärtige Haltung eines großen Theiles des czechischen Volkes einer wünschenswerten Austragung entgegenbämmen. Sehr energisch verwahrte der Minister die Regierung gegen die ihr insinuierete Feindseligkeit gegenüber dem czechischen Volke. Er war in der Lage, auf gewichtige Thatsachen hinzuweisen, welche das gerade Gegentheil bekunden. Wenn im czechischen Volke noch nicht alle und jede Objectivität geschwunden ist, so wird es aus den Ausführungen des Herrn v. Plener die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß unter dem Ministerium des Fürsten Windisch-Grätz seine politischen und nationalen Gerechtigkeiten sowie seine wirtschaftlichen Interessen sich uneingeschränkter Fürsorge erfreuen, aber man wird nicht minder begreiflich finden müssen, daß sich die Regierung ebensowenig durch die Drohungen einer extremen Opposition, wie der Minister darlegte, in ihrem Vorgehen irgendwie beirren lassen darf und wird. Der Minister schloß seine Ausführungen mit einem freundlichen Ausblick in die Zukunft und auf die voraussichtliche künftige Entwicklung der inneren Politik, die bedingt sei durch eine Festigung, eine sich stetig vollziehende innerliche Concentration und äußerliche Ausbreitung des Coalitionsgebankens, eine Ausweitung durch den Hinzutritt anderer zur Zeit noch nicht zur Fahne der Coalition schwörenden Gruppen. Er bot Frieden allen, die da guten Willens sind.

### Der deutsche Kaiser in Pola.

Im Hinblick auf den Trinkspruch Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm bei dem gestern zu Ehren seiner Anwesenheit im Marine-Casino in Pola veranstalteten Diner schreibt das «Fremdenblatt»: «Mit freudigem Stolze begrüßt Österreich-Ungarns Kriegsmarine die herzlichen und rühmenden Worte, welche ihr gestern Se. Majestät der deutsche Kaiser bei dem Besuche unseres Centralhafens gewidmet hat; mit gleicher Freude wird aber auch ganz Oesterreich-Ungarn die Worte des deutschen Herrschers vernehmen, welche seinem «besten Freunde», unserem erhabenen Monarchen, sowie der waffenbrüderlich und innig mit der deutschen Marine vereinten österreichisch-ungarischen Kriegsmarine galten. «Boll dampf voraus!» soll nach des deutschen Kaisers Herzenswunsche immer die Devise dieser beiden Flotten sein. Der Geist unserer Marine entspricht diesem Wunsche; lebendig ist in ihr aber

In dem Troge schwammen die Fische für gewöhnlich nach allen Richtungen umher. Meistens bewegten sie sich in der ihnen am bequemsten liegenden Längsrichtung. Sobald der galvanische Strom eingeführt worden war und eine gewisse Stärke erreicht hatte, wendeten alle Fische den Kopf nach der Anode, ließen also den Strom ihren Körper in der Richtung vom Kopf zum Schwanz durchfließen. Hatten sich die Thiere schon vorher in dieser Richtung bewegt, so standen sie entweder still oder bewegten sich vorwärts bis zu der Anode, vor welcher sie sich versammelten. Befanden sich die Fische in derselben Richtung in Ruhe, so blieben sie nach einigen Zuckungen unbeweglich liegen. Hatten die Fische den Kopf vor der Einwirkung des Stromes nach der Kathode gerichtet, so drehten sie sich, einerlei ob sie in Ruhe oder in Bewegung waren, augenblicklich herum. Ebenso schnell nahmen sie diese Richtung ein, wenn sie zufällig quer gegen die Längsrichtung des Troges gelegen hatten. Selbst schon bei Schließung eines schwachen Stromes, welcher noch keine Einstellung der Thiere herbeigeführt hatte, ließ sich eine Einwirkung der Endplatten auf das Verhalten der Fische wahrnehmen. Gegen die Anode schwammen die Thiere ruhig, mit sanftem Flossenschlage, während sie sich nach der Kathode unruhig, mit eckigen, heftigen Bewegungen bewegten. Bei einer allmählichen Verstärkung des Stromes erfolgte alsbald die Einstellung der Thiere, wobei sie — namentlich nach mehrmaliger Wiederholung des Versuchs — Neigung zeigten, sich an der Anode zu lagern. Verstärkte man den Strom

## Feuilleton.

### Elektrotropismus.

Nachdem Galvani die Entdeckung gemacht hatte, daß der elektrische Strom Froschschenkel in Zuckungen bringt, sind noch verschiedene andere Einwirkungen, welche der galvanische Strom auf den thierischen Organismus ausübt, beobachtet worden. Diese Einwirkungen sind zum Theil für das praktische Leben nutzbar gemacht worden. Namentlich hat sich die medicinische Wissenschaft in der sogenannten Therapeutik eine wichtige Hilfe im Kampfe gegen einige Nervenkrankheiten geschaffen. Bei der Therapeutik handelt es sich zumeist um eine örtliche Erregung einzelner Muskeln oder Nerven durch den elektrischen Strom, von dessen Wirkung man sich leicht überzeugen kann, wenn man Theile seines Körpers zwischen die Pole einer galvanischen Batterie schaltet.

Einer anderen Art der Einwirkung des galvanischen Stromes auf das Nervensystem der Thiere ist eine interessante Erscheinung zuzuschreiben, die vor einiger Zeit der bekannte Königsberger Physiologe Hermann beobachtete, indem er fand, daß Froschlurven, die in einem vom elektrischen Strome durchflossenen Wasser schwimmen, ihrem Körper stets eine bestimmte Stellung gegen die Stromrichtung geben. Diese merkwürdige Erscheinung, bei der es sich im Gegensatz zu den vorher beobachteten Einwirkungen des Stromes auf den thie-

rischen Organismus um einen constanten Strom handelt, der den ganzen Körper der Versuchsthiere durchfließt, ohne an den bestimmten Stellen der Haut ein- und auszutreten, und vor allem das Central-Nervensystem trifft, hat man «Elektrotropismus» (elektrisches Richtungsvermögen) genannt.

Die Herren Dr. E. Blasius und Dr. F. Schweizer, welchen im physikalischen Institut der Berliner Universität durch den Anschluß an den Strom der allgemeinen Elektrizitätswerke bedeutende elektrische Kräfte zugebott standen, haben über diese Art Einwirkung der Elektrizität auf den thierischen Organismus eingehende Versuche angestellt. Aus den veröffentlichten Berichten geben wir Folgendes wieder:

Bei den Versuchen befanden sich die Thiere in einem 7 1/2 Centimeter breiten und 70 Centimeter langen Holztrog, der 4 bis 6 Centimeter hoch mit Wasser gefüllt war. An jedem Ende des Troges war eine Zinkplatte von der Breite des Troges in die Flüssigkeit getaucht. Die eine Platte wurde mit der Erde verbunden, die andere an den Strom der Elektrizitätswerke angeschlossen. Mit Hilfe besonderer Einrichtungen konnten beliebig starke Ströme zur Anwendung gelangen. Die Platte, bei welcher der elektrische Strom in die Flüssigkeit eintrat, ist im Nachfolgenden mit «Anode», die andere Zinkplatte mit «Kathode» bezeichnet. Zu den Versuchen wurden in erster Linie Fische, und zwar junge Stichlinge, Karpfen, Goldborsten, Goldfische, Blöken, Schleie, Uteleis, Schlammpeitzger, Forellen und Aale verwendet.

auch die Erinnerung an gemeinsame österreichisch-preussische Ruhmestage, lebendig ist in ihr das Gefühl der Waffenbrüderschaft für die Kameraden der deutschen Flotte.»

In der «Presse» heißt es: «Der Aufenthalt Sr. Majestät Kaiser Wilhelms in Pola gestaltete sich zum Ehren- und Freudentage für die k. und k. Kriegsmarine und zur erneuten herzlichsten Kundgebung des Bündnisses, welches Oesterreich-Ungarn mit dem deutschen Reiche, der Freundschaft, welche Kaiser Wilhelm mit unserem Kaiser verbindet. Der deutsche Kaiser nahm die Gelegenheit wahr, die Schiffe unserer Kriegsmarine und die Einrichtungen des Kriegshafens der Monarchie eingehend zu besichtigen und überdies dem Andenken an unseren Seehelden Tegetthoff durch Besuch seines Denkmals Ehre zu erweisen. Der Toast des deutschen Kaisers, in welchem er unseren Kaiser Franz Josef Seinen «besten Freund» nannte, mit dem er «in innigster Freundschaft und treuester Waffenbrüderschaft» sich vereint fühle, wird in der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie dankbar begeistert wiederhall finden.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» äußert sich folgendermaßen: «Der Aufenthalt Sr. Majestät Kaiser Wilhelms in Pola hat einen neuerlichen Beweis der wahren Herzlichkeit und innigen Freundschaft zwischen Ihren Majestäten Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm geliefert. In feurig-schwungvoller Weise hat der deutsche Kaiser Seinen hohen Verbündeten und unsere treffliche Marine gefeiert und hiebei unseren Kaiser Seinen «besten Freund» genannt. In Oesterreich-Ungarn wie in Deutschland wird man diese neueste Kundgebung mit aufrichtiger und herzlicher Freude begrüßen; in der österreichisch-ungarischen Armee und Marine wird man mit Stolz der kaiserlichen Worte gedenken, in welchen Tegetthoff und der Geist der Marine geehrt wurden.»

Politische Uebersicht.

Saibach, 9. April

Der Budget-Ausschuß hat den Bericht über den Voranschlag des Meliorations-Fonds für 1894 vorgelegt und empfiehlt in demselben, das Präliminare des Fonds mit 828.008 fl. 76 kr. zu genehmigen und diesen Betrag in den Staatsvoranschlag einzustellen.

Die Nachrichten über die Auflösung des Ruthenenclubs werden dementiert. Der «Presse» wird gemeldet, daß die Erklärungen des Abg. Wachnianin auf Grund eines Beschlusses des landtäglichen galizischen und der Majorität des reichsräthlichen Ruthenenclubs erfolgten. Während der diesjährigen Landtagsession hat nämlich eine Konferenz der ruthenischen Landtags-Abgeordneten aller Schattierungen stattgefunden und wurde auf derselben mit 13 gegen 2 Stimmen beschloffen, im Abgeordnetenhaus eine Erklärung in dem Sinne abzugeben, wie sie gestern vom Abg. Wachnianin erfolgt ist. An den Abg. Wachnianin sind aus Lemberg telegraphische Zustimmungskundgebungen zu seiner Rede eingetroffen.

Der deutsche Reichstag beschloß, daß das Gesetz über die Stempelsteuer am 1. Mai in Kraft treten soll. Bei der Berathung mehrerer Resolutionen, über welche erst bei der dritten Lesung abgestimmt werden wird, erklärte Staatssecretär v. Bötticher, daß in der nächsten Session des Reichstages ein Gesetz über die Organisation der Börse vorgelegt werden wird.

noch mehr, so blieben die Thiere ruhig liegen und ließen deutliche Erscheinungen von Betäubung und Einschlüferung erkennen. Sie verloren das Gleichgewicht und suchten es wieder zu gewinnen, indem sie die Vorderflößen ausstreckten und um ihre Längsachse balancierten. Bei längerer Einwirkung des starken Stromes verloren die Fische das Bewußtsein, sie fielen nach den Gesetzen der Schwere zur Seite oder auf den Rücken, wonach sie leblos liegen blieben. Die Athmung, welche zuerst ganz ausgesetzt hatte, wurde jetzt schwach und unregelmäßig.

Diesen Zustand haben unsere Forscher «Galvano-Markose» genannt. So lange man einen Fisch in derselben Richtung hält, kann man ihn rollen, rückwärts und vorwärts schieben, ohne daß er ein Lebenszeichen von sich gibt. Sucht man ihn aus der positiven Lage herauszubringen, so wacht er auf, wendet sich in die alte Lage zurück und schläft von neuem ein. Wird er in der negativen Stellung festgehalten, so empfindet er augenscheinlich heftige Schmerzen, windet sich, sucht so schnell als möglich in die bevorzugte Stellung zurückzukehren. Wird der Strom plötzlich unterbrochen, so erwacht der Fisch unter leichten Zuckungen und schwimmt im Troge herum, ohne eine besondere Richtung zu bevorzugen. Läßt man den Strom allmählich abnehmen, so bleiben die Thiere noch eine ganze Zeit nach dem Aufhören des Stromes im Ruhestande: ein leises Geräusch oder Zittern des Troges weckt sie jedoch aus dem Schlafe. Gibt man dem Strom, während die Fische sich noch unter seiner Einwirkung befinden,

Montag findet die Debatte über verschiedene kleinere Vorlagen statt.

In der italienischen Kammer Sitzung vom 7. d. M. wies der frühere Kriegsminister General Pelloux bei der Besprechung der Vorlage über die Recrutierung der im Jahre 1874 gebornen Stellungspflichtigen die Behauptung zurück, welche Crispi vor der Commission zur Prüfung der Finanzvorschläge aufgestellt haben soll, nämlich daß die Armee in der letzten Zeit geschwächt worden wäre. Ministerpräsident Crispi erklärt unter allgemeiner Aufmerksamkeit des Hauses, daß die Regierung sich heute vor der genannten Commission geweigert habe, weitere Ersparungen zuzugestehen, da man genug Abstriche bei der Armee gemacht habe. Uebrigens werde es der Kammer nicht an Gelegenheit mangeln, diese Angelegenheit eingehend zu behandeln. General Pelloux gibt sich mit dieser Erklärung Crispi's zufrieden.

In Palermo begann am 7. d. M. vor dem Kriegsgerichte der Proceß gegen den Deputierten de Felice Giuffrida und zehn andere Beschuldigte, welche das socialistische Centralcomité der «Fasci Lavoratori» bildeten.

Aus Madrid wird vom 8. d. M. gemeldet: Der Justizminister conferierte mit Canovas über den gegen die Anarchisten gerichteten Gesetzentwurf. Canovas sagte seine Unterstützung zu. — Die alarmierenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs entbehren der Begründung.

Vom Schweizer Nationalrath wurde das Anarchistengesetz einstimmig und nur mit einigen unwesentlichen Abänderungen angenommen.

Aus Bukarest verlautet vom 7. April: Der heutige «Moniteur» verlautbart die Ernennung des Generals Dona, bisherigen Commandanten der 4. Division in Bukarest, zum Commandanten des 1. Armeecorps in Krajova an Stelle des General-Vicentenants Anghelescu, welcher in Disponibilität tritt. Der frühere Kriegsminister General Sahovary wurde zum Commandanten der Division in Bukarest ernannt.

Aus Petersburg wird telegraphiert: Der Director des Departements für fremde Culte, Fürst Kantakuzen-Speransky, ist auf seinem Landgute am 7. d. M. plötzlich gestorben.

Aus Buenos-Ayres wird vom 7. d. M. gemeldet: Die Einnahme von Rio Grande durch die Insurgenten bestätigt sich nicht. Einer Depesche aus Rio de Janeiro zufolge, hätten sich die Truppen Peixoto's wieder in den Besitz von Curitiba gesetzt.

Tagesneuigkeiten.

— (Rückkehr Ihrer Majestät der Kaiserin.) Wie bekannt, hat Ihre Majestät die Kaiserin wegen der bevorstehenden Niederkunft der Frau Erzherzogin Marie Valerie die geplante Reise nach Corfu aufgegeben, dagegen ihren Aufenthalt an der Riviera länger ausgedehnt, als ursprünglich in Aussicht genommen war. Die Kaiserin dürfte im Laufe der nächsten Woche die Heimreise, wahrscheinlich durch die Schweiz, antreten und wird jedenfalls am 22. d. M., dem Geburtstage der Erzherzogin Marie Valerie, in Bichtenegg bei Wels eintreffen. Der Aufenthalt in Bichtenegg soll von dem Befinden der Erzherzogin abhängig gemacht werden. Von Bichtenegg begibt sich Ihre Majestät, ohne sich in Wien aufzuhalten, direct nach Gödöllö, um daselbst für längere Zeit Séjour zu nehmen. Die Nacht «Greif», welche der Kaiserin für die Seereise nach Madeira zur Verfügung stand, hat gleich nach der

plötzlich die entgegengesetzte Richtung, so schnellen die Thiere empor und werfen sich sofort in die umgekehrte Lage.

Eine auffallende Erscheinung bieten kleine Aale, die man gewaltsam mit dem Kopfe nach der Kathode festhält. Sie scheinen mit Anspannung aller Muskeln sich gegen eine heftige Folter zu wehren. Mit hintenüber gezogenem Kopf und aufgesperrem Maule gleichen sie im kleinen einem wüthenden Seeungeheuer.

Ähnliche Beobachtungen wurden noch an anderen Wirbelthieren, z. B. an Salamandern, Fröschen u. s. w., angestellt. Wenn sie auch nicht sämmtlich nach dem positiven Pol sich einstellten, so wurde doch ermittelt, daß sie alle vom absteigenden Strom beruhigt, vom aufsteigenden Strom erregt werden. Von den Ringel- und Gliederthieren wenden sich die Blutegel der Kathode zu, während Krebse im absteigenden Strom im Zustande der Ruhe verbleiben, sich dagegen im aufsteigenden Strom schnell rückwärts bewegen. Ein großer schwarzer Wasserkäfer richtete sich der Anode zu und bearbeitete unter hörbarem Geräusch die Seitentheile seines Rückens mit den Hinterbeinen, als ob er dort etwas Unangenehmes fühlte und es durch Kratzen entfernen möchte. Ein kleiner Wasserkäfer schwamm dagegen zur Kathode hin. Die niederen Seethiere (Schnecken, Muscheln, Seepferdchen) verhielten sich dem Strome gegenüber unempfindlich.

Die Beruhigung der Nerven, welche der absteigende Strom bei den Versuchsthiere hervorgerufen hatte, veranlaßte die beiden Experimentatoren, ihre Versuche

Abreise Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef von Sant Martin die Riviera verlassen und sich zunächst nach Corfu begeben, um daselbst eine Anzahl von Kunstgegenständen, welche die Kaiserin während ihrer Reise für das Schloß Achilleion erworben hatte, auszuschießen. In Triest wurde dann ein Theil des Gefolges Ihrer Majestät und das große Gepäck ausgeschifft. In dieser Hafenstadt sind auch die Küche ausgeladen worden, welche das Schiff der Kaiserin auf Anrathen der Aerzte namentlich auf größeren Seereisen mitzuführen pflegt, damit stets frische und gute Milch vorhanden sei. Vorgestern ist der «Greif» wohl erhalten in Pola eingetroffen.

— (Seine Majestät der deutsche Kaiser in Venedig.) Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Humbert sowie der Herzog der Abruzzen machten am 7. d. M. abends, nachdem sie die feenhafteste Illumination im Bassin von San Marco bewundert hatten, eine Fahrt durch die Lagunen, auf welcher sie bis gegen den Vido gelangten. Unter fortwährenden Ovationen der Bevölkerung lehrten die hohen Herrschaften in das Palais zurück und begaben sich um halb 12 Uhr nachts in ihre Appartements. Seine Majestät Kaiser Wilhelm wohnte am 8. d. M. vormittags dem auf der Fregatte «Moltke» abgehaltenen Gottesdienste bei, während König Humbert die Messe in der Familientapelle des königlichen Palais anhörte. Um 11 1/4 Uhr kehrte der Kaiser, von Artilleriesalven begrüßt und von der Volksmenge acclamiert, in das königliche Palais zurück, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Abends um halb 8 Uhr fand ein großes Hofdiner statt, zu welchem die hohen Würdenträger und die Spitzen der Behörden geladen waren. Dem Hofdiner folgte um 9 Uhr eine Galavorstellung im Teatro Fenice.

— (Reise des Königs von Italien.) Se. Majestät König Humbert wird sich, wie aus Rom gemeldet wird, heute von Venedig nach Florenz begeben, wo am selben Tage aus Rom auch die Königin Margherita und der Prinz von Neapel eintreffen werden, um die Königin von England zu besuchen. Mittwoch werden das italienische Königspaar und der Prinz von Neapel nach Rom zurückkehren.

— (Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie) ist am 7. d. M. an Bord der Nacht «Trieste» von Palma (Majorca) abgereist.

— (Geburtstag des Königs von Dänemark.) Aus Kopenhagen wird vom 7. d. M. gemeldet: Morgen wird anlässlich des 77. Geburtstages des Königs Christian IX. bei Hofe großer Empfang und abends eine Festlichkeit stattfinden. Das dänische Kronprinzenpaar begibt sich Montag den 9. d. M. nach Stockholm.

— (Prinz Eugen Ruspoli †) Einer Meldung der «Agenzia Stefani» zufolge erhielt das Ministerium des Aeußern ein Telegramm aus Bangibar mit der Mittheilung, daß Prinz Eugen Ruspoli (Sohn des Sindaco von Rom), der bekannte Erforscher des Somali-Landes und des oberen Juba, am 4. December 1893 von einem Elefanten getödtet worden sei. Seine Karamane sei am 7. d. M. in Bangibar eingetroffen.

— (Dr. Franz Schmejkal †) Es sind über tausend Condolenzen bei Frau Dr. Schmejkal eingelaufen, darunter eine solche vom geheimen Rath Ignaz Göbl v. Plener, ferner von Dr. Emanuel Engel, dem Geschäftsführer des jungczechischen Clubs, vom altczechischen Club in Prag, vom Prager Bürgermeister Gregor und vom altczechischen Landesauschuß-Beisitzer Professor Dr. Kvicala. Se. Excellenz Minister Bacquehem hat an die Familie Schmejkal ein Condolenzschreiben gelangen lassen. Ferner haben Beileidschreiben gesendet: der ehemalige Minister

dahin auszudehnen, ob und welche praktische Verwendung die gewonnenen Erfahrungen auf dem Gebiete der Heilkunde finden könnten. Sie ermittelten, daß sich bei Fröschen, welche infolge von Strychnineinwirkung in Starrkrampf verfallen waren, der Krampf im absteigenden Strome sofort löste, so lange der Strom wirkte. Der Starrkrampf trat jedoch beim plötzlichen Aufhören des Stromes sofort wieder ein. Bei allmählicher Abnahme des Stromes bis zur vollständigen Stromlosigkeit blieben die Thiere so lange in Ruhe, bis ein kleiner Anstoß, ein leises Geräusch u. s. w. den Starrkrampf wieder hervorrief.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Electrotropismus bei weiterer Ausbildung zu vorstichtiger Anwendung beim Menschen führen wird. So halten es die Doctoren Blasius und Schweizer bei Behandlung des Starrkrampfes für heilsam, den Kranken in einem hölzernen Badelasten, dessen beide Enden aus Metall bestehen, damit sie als Elektroden dienen können, dem absteigenden Strom auszusetzen. Freilich darf man sich von den noch im ersten Stadium befindlichen Versuchen nicht allzuviel für die Therapeutik versprechen. Soweit ist festgestellt, daß der galvanische Strom je nach seiner Richtung einen ganz verschiedenen Einfluß auf den thierischen und menschlichen Körper ausübt; der absteigende Strom scheint die Thätigkeit des Gehirnes und des oberen Rückenmarks zu lähmen und die aufsteigende Strom zu unterbrechen, während der aufsteigende Strom eine Erhöhung dieser Functionen zur Folge hat.

Graf Ruenburg, Prinz zu Schaumburg-Bippe, die Stadtgemeinde Brunn, das Vertrauensmänner-Collegium in Steiermark und der Verein für politische Fortschrittsfreunde in der Bukowina.

(Ausprägung bulgarischer Silbermünzen.) Nachdem für die Ausprägung von 15 Millionen Silbermünzen kein günstigeres Angebot gemacht wurde, bleibt die Ungarische Bank für Handel und Industrie Ersterin der Lieferung, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Ministerrath, welche, der «Svoboda» zufolge sehr wahrscheinlich ist.

(Eine reiche Erbschaft.) Dem «Neuen Wiener Tagblatt» wird berichtet: Der als Leibarzt des Königs von Belgien in Brüssel verstorbene Georg Wimmer hinterließ seinen in Wien und Mähren wohnenden armen Verwandten und zum Zwecke mehrerer Stiftungen sein 2,740.000 Francs betragendes Vermögen, dessen Ausfolgung die belgische Regierung Schwierigkeiten machte. In letzter Zeit nun wurde der Nachweis geführt, daß Wimmer österreichischer Unterthan gewesen und insofern dessen nicht den belgischen Gesetzen unterliegt. Es ist nun Aussicht vorhanden, daß die Erben Wimmers in den Besitz des Nachlasses gelangen.

(Dreifacher Mord.) Aus Tiflis wird gemeldet: Eine jüdische Gastwirtsfamilie unweit der russischen Grenze wurde nachts von Räubern überfallen. Der Mann, die Frau und eine Tochter wurden erschossen. Ein 9jähriges Kind und eine 92jährige Greisin blieben verschont. Ersteres mußte den Räubern den Rest des Geldes abgeben. Die Räuber erbeuteten tausend Rubel in Papier und Silber.

(Explosion in einer Kohlengrube.) In Chatelineau fand am 7. d. M. nachts in der dortigen Kohlengrube eine Explosion infolge schlagender Wetter in einer Tiefe von 587 Meter statt. Die Grubenarbeiter retteten sich bis auf fünf Mann, welche schwer, drei darunter tödlich, verletzt wurden.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Concert der philharmonischen Gesellschaft.**

Die philharmonische Gesellschaft feierte vorgestern einen festlichen Tag. Kein Jubiläum war's, keiner Person galt die gehobene Feststimmung, in der die große Schar von Kunstsinigen sich versammelte. Die reine, edle Feier galt einem künstlerischen Ereignis, der Erstausführung des Oratoriums «Messias» in Laibach, jener christlichen Epopöe in Tönen, wie Herder sagt, dem großartigen Werke, das wie ein gewaltiger Markstein riesengroß in die Jahrhunderte hineinragt.

Händel war groß bis ans Ende, und Größe ist der Charakterzug seiner Werke. Mag auch einzelnes aus seinen Werken unserer Zeit veraltet klingen und der unnütze Ballast von äußerlichem Beiwerk unsern Geschmacks fremdartig anmuten, staunend und bewundernd stehen wir vor der Größe seiner Werke, und wenn Händel nichts als den «Messias», ja nur das «Halleluja» geschrieben hätte, die Unsterblichkeit wäre ihm gesichert.

Das lehrreichste Studium bietet der Eindruck, welchen große Werke auf jene Personen ausüben, die durch deren Aufführung überrascht werden und auf welche Werke, wie beispielsweise das Oratorium «Messias», gleich einer Novität wirken, wobei wir voraussetzen, daß sie es nebst dem unterlassen haben, sich genügend auf den Genuß solcher Tonhöfungen vorzubereiten.

**Democh.**

Roman aus der Gesellschaft von E. Zeller (U. Derelli.)

(69. Fortsetzung.)

«Ich habe sie nie bemerkt,» sagte Miss Worlb. «Sie sind kurzichtig, Miss. Harry und ich haben es oft gesehen, und auch Fräulein Albrecht muß es bemerkt haben. Nicht wahr, Fräulein?»

Rosalie antwortete nicht. Sie sah zurückgelehnt im Sessel, ihre Augen waren geschlossen, ihre Lippen bläulich gefärbt und das Gesicht todtenbleich. «Mein Gott, was ist Ihnen?» rief Cora erschrocken.

«Rosalie, sind Sie krank?» fragte Anna Wander, grenzenlos bestürzt.

Das junge Mädchen öffnete nur mühsam die Augen. «Ich weiß es nicht,» stammelte sie. «Mir war den ganzen Tag schon nicht gut. Es wird vorübergehen.»

Sie versuchte, sich zu erheben, aber mit einem tiefen Seufzer sank sie kraftlos zurück.

«Wie Tausend, was ist das?» rief Wachtel besorgt. «Sie wird ja ohnmächtig.» Und in unterdrücktem Tone fügte er hinzu: «Sie kann doch nicht etwa mit Wendigkeit verlobt sein?»

Der Professor trat zurück, als habe er einen Schlag erhalten; sein Gesicht wurde todtenbleich, und seine Hände zitterten.

Herr Wachtel hatte sicher keine Ahnung davon gehabt, wie kritisch sich durch seine unbedachte Aeußerung die Situation gestalten sollte. Ein einziger Blick aber ließ der scharfsinnigen Anna es erkennen, und resolut faßte sie ihres Betters Rechte.

Keiner dieser Zuhörer kann sich der Großartigkeit der erhabenen Schöpfungen des großen Meisters entziehen, denn die Sprache der gewaltigen Ehre des «Messias» ist die Sprache des Universums, der Ewigkeit, bezeichnet Großthaten der musikalischen Kunst.

Und alles vereinigte sich, was dem Abende Glanz und Weihe verleihen konnte: der Chor (denn das Hauptgewicht des Werkes liegt ja darin), das Publicum und die Kunst. Vor allem leisteten die Damen und Herren des großen gemischten Chores, gegen 100 an der Zahl, von dem großen Werke animierend beeinflusst, ihr Bestes, und es bot der Chor eine vortreffliche Aufführung, die alle bisherigen Oratorien-Aufführungen der philharmonischen Gesellschaft in den Schatten stellte. Obgleich wir ungern Vergleiche ziehen, da ja überall mit den Verhältnissen gerechnet werden muß und Menschentum nie vollkommen ist, können wir nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß wir, die Leistungen des Chores anbelangend, in großen Städten, bei größeren Vereinen auch nichts Besseres gehört haben.

Die Unsumme von liebevoller Sorgfalt, kunstfeurigem Ernst und rastloser, aufopfernder Thätigkeit, die der so vielseitig beschäftigte ausgezeichnete Musikdirector Zöhrer, trotz des Ueberflusses an Arbeit, dem Studium des Werkes gewidmet, fand seinen Lohn an der überaus warmen, herzlichen Anerkennung, an den begeistertsten Ovationen, die ihm das Publicum durch stürmischen Beifall und die Sängerinnen durch Spende eines prächtigen Vorbeerkränzes ausdrückten.

Wie früher erwähnt, gebürt die Palme des Abendes dem Chore, der seine Riesenaufgabe in glänzender Weise löste. Daß die Damen und Herren des Chores sich seit Wochen einem Studium gewidmet hatten, wie es nur mit wahrer Kunstbegeisterung gepaarter Fleiß und eine große musikalische Intelligenz ermöglichen, bedarf keiner weiteren Erwähnung. Besonders angenehm berührte uns die Sicherheit der Einsätze, die Reinheit der Intonation und die Leichtigkeit in den so schwierigen Coloraturen; am meisten überraschte uns jedoch das Ausdrucksvolle, die Frische, die so bar jeder Steifheit erquickend aus den Chören klang. Kein Wunder, daß jeder Chor von packender Wirkung war und der Beifall sich von Nummer zu Nummer steigerte und seinen Höhepunkt beim herrlichen «Halleluja» erreichte.

Das Orchester arbeitete, von der meisterhaft gearbeiteten Ouvertüre angefangen, alle Einzelheiten verständnisinnig, mit rhytmischer Schärfe heraus und verdient nicht minder ein warmes Wort des Lobes.

Bevor wir zur Besprechung der solistischen Leistungen schreiten, muß vorausgeschickt werden, daß gewichtige Umstände die Wiedergabe Händel'scher Solis nicht nur schwierig, sondern auch undankbar gestalten und das allgemeine Publicum ohne weiter die Ursachen zu berücksichtigen, nur zu leicht geneigt ist, in manchem die Sänger ungerecht zu beurtheilen. Die Hauptkraft und Stärke liegt bei dem großen Meister in den Chören, während die Mehrzahl der Arien dem Geschmack seiner Zeit angepasst ist, und die schönsten Idee durch endlose Soloseggien und Coloraturen zumeist erstickt wird. Auf einen rein äußerlichen Effect, wie ihn die Mehrzahl des Publicums gewohnt ist und den es so sehr liebt, muß der Sänger bei Händel im vorhinein verzichten. Er kann jedoch durch musikalische Auffassung und Kunst des Gesanges wirken und muß sich vor allem genau in den Stil jener Oratorienarien hineingelebt haben.

«Beruhige dich, Arnold, um Gottes Willen, beruhe dich,» sprach sie fest. «Herr Wachtel spricht eine ganz irrige Vermuthung aus. Nicht wahr, Herr Wachtel, dies ist doch nur eine Vermuthung Ihrerseits?»

«Natürlich!» entgegnete dieser überrascht. «Ich weiß nichts weiter. Mir kam der Gedanke auch nur, weil sie so sehr die Fassung verliert.»

Senden sprach kein Wort; er starrte Rosalie nur unverwandt an. Anna sah, wie er am ganzen Körper bebte.

Jetzt richtete Rosalie sich langsam auf. Sie trat an den Tisch und stützte sich mit der Hand auf die Platte; ihr Gesicht erschien so bleich, wie der Schnee, der draußen im hellen Mondschein glitzerte. Sie sah Senden nicht an, obgleich sie fühlte, daß sein Blick auf ihr ruhte; sie wollte sprechen, aber die Lippen brachten keinen Ton hervor. Dann aber schoss eine Blutwelle ihr siedend in die Schläfen, und die weiße Stirn färbte sich mit beängstigend dunkler Röthe.

«Ich muß die Wahrheit sagen, obgleich ich Schweigen versprach,» sagte sie langsam mit klarer, deutlicher Stimme, aber die Stimme klang fremd und hart. «Man vermuthet, ich sei mit dem Elenden verlobt. Es ist nicht der Fall. Gott sei Dank! Mein! Aber er streckte seine Hand nach mir aus und verlangte von mir, ich solle ihm angehören, und ich wies ihn ab. Ich schwankte einen Augenblick, aber dann versprach ich ihm, über seinen Antrag zu schweigen, weil er meinte, wenn meine Weigerung, seine Braut zu werden, bekannt würde, könne es ihm schaden. Mir war es recht, denn ich wollte am liebsten gar nicht davon sprechen. Nun aber muß ich es sagen, damit er vielleicht nicht darüber anders spricht.»

Der «Messias» bietet nun einige Arien, die auch unserm heutigen Geschmack nicht entfallen sind und zum Schönsten, Tiefempfindlichsten gehören, so die gewaltigen Bassarien: «Das Volk, das im Dunkeln wandelt», «Warum entbrennen die Heiden im Jorne»; die Sopranarien: «Er weidet seine Herde», «Ich weiß, daß mein Erlöser lebt» und die tiefergreifende, wundervolle Altarie «Er ward verachtet».

Voll befriedigt hat uns der Vortrag der Altistin Fräulein Bertha Wiedermann. Die Dame beherrscht ihre zwar nicht starke, aber besonders in den untern Registern wohlklingende, durchaus sympathische Stimme in künstlerischer Weise, nie forcierend, sondern stets edel und maßvoll. Dabei ist ihr Gesang correct und streng rhytmisch. Die lehterwähnte Arie gelangte daher auch zu tiefer Wirkung und erzielte großen Beifall. Fräulein Aurelia Kroneisen, deren günstiges Debut in allgemeiner Erinnerung steht, erfreute sich gleichfalls reicher Anerkennung. Das helle und kräftige Organ klingt frisch, und wir haben die Vorzüge und guten Eigenschaften der Sängerin jüngst nach Verdienst gewürdigt. Auszustellen wäre hingegen die zu freie Art und Weise, mit der sie Händel sang, sowie Berföße gegen die Tongebung und den Rhythmus.

Im Basspart stellte sich Herr Josef Walbner aus Graz vor, dem ein vortrefflicher Ruf als Wieder-sänger vorausgieng. Daß wir es mit einem Sänger von großer musikalischer Bildung und Intelligenz zu thun hatten, dessen Stimme allerdings des Wohlklanges und der Fülle entbehrt und entschiedene Baritonfärbung hat, steht außer allem Zweifel, und in dieser Richtung gebürt dem Sänger volle Anerkennung. Der Künstler veranstaltet heute, um sich in seinem eigentlichen Gebiete zu zeigen, einen Balladenabend. Wir zweifeln nicht, daß er hier den schönsten Erfolg erringen wird.

Die Tenorpartie ist am undankbarsten bedacht und nach den ausgiebigen, übrigens wohlberechtigten Strichen von geringer Bedeutung. Wir verzichten auch darauf, uns in eine nähere Analyse der Wiedergabe einzulassen, nachdem dem Sänger zu wenig Gelegenheit geboten ist, sein Können zu documentieren.

(Zum ersten Congresse zur Hebung des Fremdenverkehrs in den Alpenländern in Graz.) Der hier weilende Redacteur der «Fremden-Zeitung», Josef Gallas, wurde gestern vom Landespräsidenten Freiherrn von Hein empfangen und unterbreitete demselben im Auftrage des Congress-Präsidiums die Bitte, für Krain die Zusammenstellung eines Zweig-Comités zur Beschickung dieses wichtigen Congresses zu fördern. Der Herr Landespräsident sagte bereitwilligst seine Mitwirkung zu, und es werden demnächst die diesbezüglichen Vorarbeiten in Angriff genommen werden.

(Save-Ueberfuhr.) Im Einverständnis mit der k. l. steiermärkischen Statthalterei hat die hierländische k. l. Landesregierung der Wstherin Frau Marie Ferencic die Concession zum Betriebe einer Seilspalten-Ueberfuhr über die Save bei Reichenberg auf die Dauer von 5 Jahren ertheilt und zugleich den Gebären-Tarif genehmigt.

(Deutsches Kindergartensest.) Wie uns mitgetheilt wird, veranstalten die beiden hiesigen Ortsgruppen des deutschen Schulvereines demnächst wieder ein größeres Fest, dessen Reinertragnis zur Stärkung des Fonds für die Erhaltung ihres hiesigen deutschen Kindergartens bestimmt ist. Zu diesem Behufe ist ein aus den vereinigten

«Wann war das, als er sich Ihnen erklärte?» fragte Anna.

«Im Herbst,» erwiderte Rosalie, «nachdem er die erste große Geldsendung erhalten hatte.»

Sie schwankte und hielt sich nur noch mit Mühe aufrecht.

«Dann ist alles gut,» rief Wachtel fröhlich. «Verzeihen Sie mir, liebes Fräulein, wenn ein alter Mann einen Augenblick einen Gedanken faßte, der Sie beleidigen mußte. Er entsprang der Besorgnis um Sie, denn Sie sind mir lieb geworden. Ich bitte, mir diesen Gedanken zu vergeben.»

Er bot ihr die Hand.

Rosalie legte die ihre hinein; sie war eiskalt. Wie ein Rebel verschwamm das Zimmer ringsum vor ihren Augen; sie erkannte keinen Anwesenden und nur wie aus weiter Ferne drang Cora's Stimme an ihr Ohr:

«Damals war ja aber Wendigkeit noch ein respectabler Mann und eine gute Partie. Warum wollten Sie ihn denn nicht?»

«Weil ich ihn nicht liebte,» sagte Rosalie ganz leise.

Ein Schwindel überkam sie und sie wäre zu Boden gesunken, wenn nicht der Professor sie mit kräftigen Armen aufgefangen hätte.

«Mein einziges Lieb,» flüsterte er ihr ins Ohr, aber sie hörte es nicht. Und heiß schämte er sich seines Verdachtes. «Falkenberg, schnell den Doctor!» rief er diesem zu, und im nächsten Augenblick stand schon Paul Falkenberg mit Dorendorff neben der Bewußtlosen.

Ausschüssen der Frauen- und Herren-Ortsgruppe sowie mehreren anderen hiezu gebetenen Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft zusammengesetzter größerer Festausschuss schon seit mehreren Wochen mit den mannigfachen Vorbereitungen für dieses Fest eingehend beschäftigt.

(Graf Deblin'scher Stiftungsplatz mährischer Abtheilung in den I. und II. Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten.) Die Statthalterei in Brünn bringt unterm 17. März 1894, B. 9139, einen Stiftungsplatz obgedachter Kategorie zur Ausschreibung.

Die Statthalterei in Brünn bringt unterm 17. März 1894, B. 9139, einen Stiftungsplatz obgedachter Kategorie zur Ausschreibung. Anspruch auf diesen Stiftungsplatz haben, ohne Unterschied, ob die Bewerber dem Civil- oder Militärstande angehören, vorzugsweise Jünglinge des Herren- oder Ritterstandes aus Mähren und Schlesien, welche wahrhaft arm sind, ein gutes moralisches Betragen und gute Talente besitzen.

Bei Abgang qualifizierter Bewerber aus Mähren und Schlesien darf auch auf Jünglinge der vorerwähnten Adelsgrade aus anderen Provinzen Rücksicht genommen werden.

Wien, 9. April. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing mittags die an den Bischofsconferenzen theilnehmenden 28 Kirchenfürsten in Privataudienz.

Die «B. C.» meldet, Se. Majestät der Kaiser begibt sich am 22. April nach Budapest. Ihre Majestät die Kaiserin, welche am gleichen Tage in Lichtenegg intrifft, folgt am 24. April nach.

Wien, 9. April. (Orig.-Tel.) In der Wienerberger Ziegelfabrik haben heute 3000 Arbeiter, Lohnerhöhung fordernd, Streik begonnen.

Prag, 9. April. (Orig.-Tel.) Ein Theil der Arbeiter des Richard-Schachtes bei Hodbau stellte die Arbeit ein.

Böhmisches-Leipa, 9. April. (Orig.-Tel.) Die Leichenfeier Schmeytals fand unter ungeheurer Theilnahme der Bevölkerung statt. Ganz Leipa trägt Trauerschmuck.

Abbazia, 9. April. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der deutsche Kaiser ist um halb 9 Uhr hier eingetroffen, von der kaiserlichen Familie und dem Hofstaate erwartet.

Venedig, 9. April. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der deutsche Kaiser, begleitet von Sr. Majestät dem Könige Humbert und dem Herzog der Abruzzen, schiffte sich unter Artilleriesalven und den Klängen der deutschen Hymne an Bord des «Moltke» ein.

Paris, 9. April. Der angebliche Urheber des Bomben-Attentats im Restaurant Fohot, den man als irrsinnig erkannte, wurde in die Spitalsabtheilung des Gefangenhauses gebracht.

Konstantinopel, 9. April. Das bekannte Hotel d'Angleterre ist heute nachts vollständig niedergebrannt.

Buenos-Ayres, 9. April. Die portugiesischen Schiffe giengen, mit Borräthen versehen, in die offene See. Alle Telegramme aus Brasilien werden unterdrückt.

Newyork, 9. April. (Orig.-Tel.) Die Ausständischen setzen den Streik fort. Gestern vertrieben 200 mit Stöcken bewaffnete Frauen die Arbeiter aus der Fabrik in Lamont.

gesuche haben längstens am 26. Juli beim Schulcommando einzulangen; dieses ist gerne bereit, Anfragen, welche auf den Eintritt in die Pionnier-Cadettenschule Bezug haben, zu beantworten.

(Nachahmenswert.) Dem Vereine zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes in Laibach ist neuerdings ein edler Gönner, der ungenannt bleiben will, mit dem Gründerbeitrage von 100 fl. beigetreten.

(Bürgermeisterwahl in Graz.) Bei der Wahl des Bürgermeisters am 6. d. M. erhielt Dr. Portugall 29 von 42 abgegebenen Stimmen.

(Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarke betrug der Auftrieb 737 Pferde und Ochsen, 193 Rähse und 37 Kälber.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 9. April. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing mittags die an den Bischofsconferenzen theilnehmenden 28 Kirchenfürsten in Privataudienz.

Die «B. C.» meldet, Se. Majestät der Kaiser begibt sich am 22. April nach Budapest. Ihre Majestät die Kaiserin, welche am gleichen Tage in Lichtenegg intrifft, folgt am 24. April nach.

Wien, 9. April. (Orig.-Tel.) In der Wienerberger Ziegelfabrik haben heute 3000 Arbeiter, Lohnerhöhung fordernd, Streik begonnen.

Prag, 9. April. (Orig.-Tel.) Ein Theil der Arbeiter des Richard-Schachtes bei Hodbau stellte die Arbeit ein.

Böhmisches-Leipa, 9. April. (Orig.-Tel.) Die Leichenfeier Schmeytals fand unter ungeheurer Theilnahme der Bevölkerung statt.

Abbazia, 9. April. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der deutsche Kaiser ist um halb 9 Uhr hier eingetroffen, von der kaiserlichen Familie und dem Hofstaate erwartet.

Venedig, 9. April. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der deutsche Kaiser, begleitet von Sr. Majestät dem Könige Humbert und dem Herzog der Abruzzen, schiffte sich unter Artilleriesalven und den Klängen der deutschen Hymne an Bord des «Moltke» ein.

Paris, 9. April. Der angebliche Urheber des Bomben-Attentats im Restaurant Fohot, den man als irrsinnig erkannte, wurde in die Spitalsabtheilung des Gefangenhauses gebracht.

Konstantinopel, 9. April. Das bekannte Hotel d'Angleterre ist heute nachts vollständig niedergebrannt.

Buenos-Ayres, 9. April. Die portugiesischen Schiffe giengen, mit Borräthen versehen, in die offene See.

Newyork, 9. April. (Orig.-Tel.) Die Ausständischen setzen den Streik fort. Gestern vertrieben 200 mit Stöcken bewaffnete Frauen die Arbeiter aus der Fabrik in Lamont.

Literarisches.

Systemkarte der Gabelsberger'schen Stenographie. Entworfen von Ernst Hessel, I. Vorsitzenden des Vereines für stenographische Praxis in Frankfurt a/M. unter Mitwirkung von J. Zahne und B. Zwierrzina, geprüften Lehrern der Stenographie.

Bertiefung der formalen Bildung. Es ist daher Pflicht eines jeden, der auf Bildung berechtigten Anspruch erheben will, die Stenographie gründlich zu erlernen.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 7. April: v. Bischoff, I. Hofrath; Weiss, Berger, Zelacic, Hirschmann, Desterreicher, Jokits, Ehrenfeld, Wien. — Szedo, Budapest. — Kramer, Triest. — Verbanck, Berger, Graz. — Gregoric, Gurkfeld. — Kleinerker, Billa. — Nabe, Ingenieur, Rudolfswert. — Kieger, Neumarkt. — Rumel, Rabas, Weirelburg. — Hönigmann, Gottsche. — Doctor Bidric, Agram. — Woschnagg, Maria-Rast.

Hotel Bairischer Hof.

Am 7. April: Schueler, Trampoch, Eisenzopf, Messelthal, Bloskal, Hodonin. Am 8. April: Baic, Zoll. — Hauser, Uehde, Triest. — Sondrin, Brestan, Pieris. — Matto, Niederdorf. — Miel, Salzburg. — Bannelli, Travijani, Udine. — Smodic, Obal. — Ballo, Grz. — Egga, Spital.

Hotel Südbahnhof.

Am 8. April: Majdic, Jarze. — Fik, Oberlaibach. — Stifka, Ratshach. Am 9. April: Rieg, I. Oberst, Triest. — Malesch, Schulreich, Kiste. — Aft, Reif, Wien. — Bernheim, Kfm., München. — Beder, Kfm., Liebnitz. — Hamann, Ingenieur, Mödling. — Sperber, Kfm., Berlin. — Klimek, Private, Belbes.

Hotel Stadt Wien.

Am 9. April: Rieg, I. Oberst, Triest. — Malesch, Schulreich, Kiste. — Aft, Reif, Wien. — Bernheim, Kfm., München. — Beder, Kfm., Liebnitz. — Hamann, Ingenieur, Mödling. — Sperber, Kfm., Berlin. — Klimek, Private, Belbes.

Hotel Kaiser von Oesterreich.

Am 7. April: Petricic, Leitner, Jozia. — Dereani, Fiume. Am 8. April: Strelak, Komen. — Cirgaj, Aßling. — Beyer, Wien. — Luznik, Domberg. — Luznik, Oberlaibach. — Belente, Grz.

Hotel Südbahnhof.

Am 8. April: Majdic, Jarze. — Fik, Oberlaibach. — Stifka, Ratshach. Am 9. April: Rieg, I. Oberst, Triest. — Malesch, Schulreich, Kiste. — Aft, Reif, Wien. — Bernheim, Kfm., München. — Beder, Kfm., Liebnitz. — Hamann, Ingenieur, Mödling. — Sperber, Kfm., Berlin. — Klimek, Private, Belbes.

Hotel Stadt Wien.

Am 9. April: Rieg, I. Oberst, Triest. — Malesch, Schulreich, Kiste. — Aft, Reif, Wien. — Bernheim, Kfm., München. — Beder, Kfm., Liebnitz. — Hamann, Ingenieur, Mödling. — Sperber, Kfm., Berlin. — Klimek, Private, Belbes.

Verstorbene.

Den 8. April. Anna Matozel, Private, 85 J., Fiarriangasse 13, Altersschwäche. — Felix Savnit, Agentensohn, 4 J., Polanadamm 48, Scharlach. — Alois Stadner, Wagnergehilfe, 26 J., Petersdamm, Stidfluss durch Ertrinken.

Im Spitale:

Den 8. April. Johanna Jurkovic, Näherin, 29 J., Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 7. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Strohhalm, 14 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price per unit, and other details. Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 5 columns: Date, Barometer, Wind, and other weather data for April.

Bormittags geringer Regen, dann wechselnde Bewölkung abends heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 11.9°, um 2.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

4procentige staatlich garantierte Prioritäten der Ostböhmer Localbahn, Linie Czernowitz-Romowitza.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten. Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 Kr.

Course an der Wiener Börse vom 9. April 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Garantiert echter Krainer Wacholderbrantwein per Liter fl. 1.20 und Honigbrantwein per Liter fl. 1.—, ärztlich empfohlen, bei Oroslav Dolenc.

Ein Sopha, zwei Fauteuils und mehrere Stühle sind wegen Abreise Franciscanergasse Nr. 4 bei Frau Novaković zu verkaufen.

Gegründet 1837. C. Karinger Handlung zum „Fürsten Milosch“ in Laibach. Lager feiner Artikel in exquisiter Auswahl von Galanterie- und Nürnberger Waren...

Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee von Franz Wilhelm Apotheker zu Neunkirchen in Nieder-Oesterreich.

Hausverkauf. Ein villaartiges Haus in Laibach mit schönem, großem Garten und schönem, wertvollem Bauplatz ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Oklic. Zapusčini Matije Finžgar iz Prezrenj postavil se je Franc Kunstel v Radovljici kuratorjem za čin, kateremu se je dostavil eksekutivni zemljknižni odlok št. 1671.

Oklic. Veleslavno c. kr. okrajno sodišče Rudolfovo je s sklepom 20. marcija 1894, št. 417, Janeza Hodnika iz Oresja št. 7 v zmislu š 273. obč. drž. z. blaznim spoznalo ter se mu je brat Jože imenoval skrbnikom.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji nazznanja, da se je na prošnjo Jožefa Meška iz Litije zaradi 105 gld. 23 kr. dovolila relicitacija sodno na 473 gld. cenjenega posestva Reze Černe iz Obligorice vlož. št. 15 katastr. občine Jesen Vrh, ter da se je določil za to izvršilo dan na 22. maja 1894.

Razglas. C. kr. okrajna sodnja Krška nazznanja, da se je na prošnjo Jožeta Zdravje kot cesionarja Matije Gorenca iz Kočnega radi 126 gld. s pr. s tus. odlokom z dne 24. oktobra 1893, št. 7898, dovoljena, potem pa s tus. odlokom z dne 5. januarja 1894, št. 88, ustavljena druga in zadnja izvršilna dražba na 196 gld. cenjenega zemljišča, prej Gregorija Pirca, sedaj Marije Pirca, omožene Miakar, iz Ardrega pri Sv. Duhu vl. št. 356 kat. obč. Vel. Trn ponovi in na 28. aprila 1894.

Razglas. C. kr. okrajna sodnja Krška nazznanja, da se je na prošnjo Jere Tavčar (po dru. Alf. Moschetu v Ljubljani) proti Martinu Šegi iz Litije v izterjanje terjatve 500 gold. s pr. z odlokom dne 27. februarja 1894, št. 1118, dovolila izvršilna dražba na

Laibacher Eislaufverein. Die P. T. Mitglieder werden hiermit zu der am 20. April 1894, abends 8 Uhr im Clubzimmer der Casino-Restoration stattfindenden Hauptversammlung eingeladen.

Krapina-Töplitz in Kroatien. Bis 1. Juni und vom 1. September Wohnungstarif um 25 Procent herabgesetzt. CURORT Krapina-Töplitz in Kroatien.

Razglas. Neznano kje bivajočemu izvršencu Antonu Slavcu iz Knežaka št. 136 postavil se je Jožef Gärtner iz Bistrice kuratorjem ad actum, ter se je zadnjemu dostavil dražbeni odlok od 4. marcija 1894, št. 1970.